



KURZBERICHT

Globaler Arbeitsmarkt, globale Berufsbildung

Chancen und Risiken einer neuen Berufsbildungslandschaft

Im Umfeld eines noch nie dagewesenen weltweiten Wettbewerbs, des raschen technologischen Wandels, weltweit geltender Regelungen und Standards, wachsender individueller Mobilität und der ständigen Entstehung neuer Berufe und Kompetenzen überrascht es nicht, dass in der Berufsbildung neue Elemente – neue berufliche Aus- und Weiterbildungsangebote und neue Arten der Qualifizierung – in Erscheinung treten. Berufliche Bildung findet nicht mehr ausschließlich innerhalb der nationalen Systeme statt. Neue Akteure sind hinzugekommen – international agierende sektorale Gremien, multilaterale Agenturen, multinationale Unternehmen – und verändern die Art und Weise, wie Kompetenzen vermittelt, erworben und bewertet werden.

Nationale und staatliche Bildungsbehörden spielen nach wie vor bei der Überwachung der Einhaltung von Standards eine zentrale Rolle. Der Nachweis von Kompetenzen verläuft über anerkannte Qualifikationen; diese unterliegen Qualitätssicherungsmechanismen, die wiederum in den Händen von vertrauenswürdigen Stellen liegen. In den meisten Fällen sind dies nach wie vor staatliche Behörden. Dennoch ist vielen europäischen Ländern bewusst, dass sie bei der Aktualisierung ihrer nationalen Qualifikationen, Ausbildungsgänge und Curricula eine internationale Dimension einbeziehen müssen. Zudem nutzen die Länder bei der Gestaltung ihrer eigenen nationalen Anforderungen Standards, die von internationalen und sektoralen Gremien entwickelt wurden. In den Sektoren Luftfahrt und

Seeverkehr beispielsweise geben internationale Rechtsvorschriften die Grundlage für die nationalen Qualifikationen vor.

In Anerkennung der Bedeutung dieser Entwicklung haben sich die für Berufsbildung zuständigen Minister im Juni 2015 dazu verpflichtet, die Auswirkungen der Globalisierung stärker in den Blick zu nehmen.

Die weltweite Perspektive, die in den Schlussfolgerungen von Riga hervorgehoben wurde, umfasst auch internationale sektorale Qualifikationen und ihre potenzielle Anbindung an den Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR). Die Europäische Kommission prüft derzeit verschiedene Wege, wie diese Aufgabe in Angriff genommen werden kann.

„Wir sind entschlossen, weiter zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit unserer Arbeitskräfte – die die europäischen Berufsbildungssysteme durchaus mit gestärkt haben – und zur besseren Anerkennung der beruflichen Qualifikationen in Europa und weltweit beizutragen.“

Quelle: Auszug aus der Erklärung der für die Berufsbildung zuständigen Minister, Präambel zu den Schlussfolgerungen von Riga über die neuen mittelfristigen Zielvorgaben für die Berufsbildung im Zeitraum 2015-2020 (Riga, Juni 2015).
http://www.izm.gov.lv/images/RigaConclusions_2015.pdf

Bildung außerhalb der formalen Systeme: Initiativen in ganz Europa

Einige öffentliche, private und halböffentliche Einrichtungen haben internationale sektorale Qualifikationssysteme oder -rahmen in unterschiedlicher Form entwickelt: einige legen lediglich Standards fest, während andere Qualifikationen enthalten.

Initiativen europäischer Agenturen

Der wachsende Migrationsstrom bedeutet eine besondere Belastung für alle im Asylbereich und Grenzschutz Tätigen. Frontex, die Europäische Grenzschutzagentur für die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen, hat erkannt, dass nicht alle Grenzschützer in der EU ihre Aufgaben nach denselben Standards wahrnehmen. Die Systeme der beteiligten Länder sind sehr unterschiedlich: einige setzen spezialisierte Grenzschützer ein, andere Polizeieinheiten oder Personal anderer Behörden. Für die Grenzschutzbehörden, sei es an der Küste oder an Land, mussten gemeinsame Grundlagen festgelegt werden, um diese Unterschiede zu überwinden. Frontex legte ein harmonisiertes Qualifikationsprogramm mit speziell zugeschnittenen Schulungen für Grenzschützer auf, das die nationale Ausbildung ergänzt. Der von Frontex initiierte sektorale Qualifikationsrahmen für Grenzschutzbeamte (SQR) ist ein Rahmen, der operative Lernziele umfasst, die sich EU-weit auf sämtliche Grenzschutzaktivitäten beziehen. Der Rahmen enthält alle Stufen beruflicher und akademischer Qualifikationen für Grenzschützer. Frontex ist jetzt dabei, gemeinsame Standards festzulegen, wozu auch Bewertungsstandards, die sich auf operative Lernziele beziehen, und Methoden zur Sicherstellung der Einhaltung dieser Standards gehören. Zur Zeit wird ein umfassendes Qualitätssicherungssystem entwickelt, und die Validierung der Ausbildungskurse des SQR in verschiedenen nationalen Qualifikationssystemen wird gerade eingeleitet.

Das Europäische Unterstützungsbüro für Asylfragen (EASO), eine weitere EU-Agentur,

betrachtet die Ausbildung als Schlüsselinstrument zur Erfüllung einer seiner wichtigsten Aufgaben: der Sicherstellung einer effektiven Umsetzung des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (CEAS). Das EASO entwickelt und veranstaltet gemeinsame Schulungen, um zur Verbesserung der Qualität und einer größeren Harmonisierung in den Asylverfahren beizutragen. Die Qualität der Schulungen wird sich durch die europäische Zertifizierung und Akkreditierung des EASO-Schulungscurriculums weiter verbessern. Die EU und weitere Staaten werden eine zentrale Rolle bei der Entwicklung und Durchführung der Zertifizierung und Akkreditierung durch die Arbeitsgruppe für die Zertifizierung und Akkreditierung der EASO wahrnehmen. Die Zertifizierung und Akkreditierung des EASO-Ausbildungssystems wird unabhängig von den nationalen Systemen weiterentwickelt.

In den letzten zehn Jahren hat Frontex in Zusammenarbeit mit allen Mitgliedstaaten/Schengen-Ländern gemeinsame Schulungsprogramme und Ausbildungsstandards entwickelt, die auf ihren nationalen Bedarf abgestimmt sind. Diese Programme und Schulungen werden an nationale Stellen, die sie einsetzen wollen, weitergegeben. In ähnlicher Weise fördert das EASO eine harmonisierte internationale Qualifizierung im Asylbereich, die seinem bereits harmonisierten Schulungsprogramm, dem EASO-Schulungsprogramm für Asylbeamte, entspricht.

Branchenspezifische Initiativen

Die Richtlinien der Schulungen des europäischen Schweißverbands (EWF) decken alle beruflichen Ebenen der Schweißtechnologie und verwandten Verfahren ab, einschließlich Kunststoffschweißen und Unterwasserschweißen, und führen zu Qualifikationen in 31 europäischen Ländern sowie weltweit.

Als Reaktion auf die Bedürfnisse der Branche hat der EWF außerdem kurze Kurse für Spezialbereiche des Schweißens eingerichtet, die nicht zu einer Qualifikation führen.

„Das EWF-Ausbildungs- und Qualifikationssystem für Schweißfachkräfte ist weltweit anerkannt – nicht nur von Ausbildungseinrichtungen und Akkreditierungsgremien, sondern auch von der Schweißbranche selbst, seiner eigentlichen Zielgruppe. Das EWF-System ist von der ISO anerkannt, namentlich in der europäischen Norm ISO 14731 (Schweißaufsicht – Aufgaben und Verantwortung), und gilt als System zum Nachweis der einschlägigen technischen Kompetenzen von Schweißaufsichtskräften.“

Quelle: European Welding Federation.
<http://www.ewf.be/training-qualification>.

Die European Banking and Financial Services Training Association (Ausbildungsverband der europäischen Banken- und Finanzdienste – EBTN) hat die „Triple E qualification“ eingeführt, einen Qualitätsstandard für berufliche Aus- und Weiterbildungen im europäischen Banken- und Finanzsektor. Für den Triple-E-Standard ist keine Zertifizierung vorgesehen; aber die Institute, die Aus- und Weiterbildungen gemäß diesem Standard anbieten, müssen akkreditiert werden. Der Triple-E-Standard ist in die drei Instrumente des lebenslangen Lernens eingebettet: EQR, EQAVET und ECVET ⁽¹⁾. Dieser Qualitätsstandard wurde entwickelt, um das Vertrauen in den Bankensektor wieder zu stärken.

Multinationale Unternehmen bilden Allianzen mit öffentlichen Behörden

In Irland kam eine unter anderem aus internationalen Experten bestehende Arbeitsgruppe überein, die Bewerbung von Microsoft Ireland anzunehmen, ein Anbieter für das *Higher Education and Training Awards Committee* HETAC (jetzt QQI – *Quality and Qualifications Ireland*, die für den gesamten tertiären Bildungsbereich zuständige nationale Qualitätssicherungsagentur) zu werden, nachdem Qualitätssicherungsstrategien und -verfahren

⁽¹⁾ Europäischer Bezugsrahmen für die Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung; Europäisches Leistungspunktesystem für die Berufsbildung.

vereinbart worden waren. Die Expertengruppe befürwortete auch den damit verbundenen Antrag von Microsoft Ireland auf Zuordnung von fünf Microsoft-Ausbildungsprogrammen zur Stufe 6 des nationalen Qualifikationsrahmens (EQR-Stufe 5). 2010 wurde dem Unternehmen hierfür eine Akkreditierung für fünf Jahre erteilt. Diese vielversprechende Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Behörden und einem privaten Unternehmen führte aber nicht zu den erwarteten Ergebnissen. Microsoft entwickelte keine Studiengänge; auch seine Partner aktivierten nicht die geplante externe Qualitätssicherung. Als die Akkreditierung 2015 endete, lagen keine Pläne für eine Verlängerung vor. Die irischen Behörden suchen jetzt nach alternativen Lösungen.

Reaktionen im Rahmen der nationalen Systeme

Nationale Folgenabschätzungen

Die Mitgliedstaaten beschäftigen sich seit langem mit den Auswirkungen von Ausbildungsgängen und Qualifikationen, die auf ihrem Territorium von nichtstaatlichen Einrichtungen angeboten werden. Eines der ersten Beispiele hierfür ist Dänemark, das bereits vor 10 Jahren eine Studie über die Globalisierung der Berufsbildung durchführte. Zuletzt hat Lettland einen Bericht veröffentlicht, in dem es die Vorteile einer globalisierten Berufsbildung, z. B. größere internationale Konkurrenzfähigkeit in Ausbildungsgängen und Curricula und bessere Fortbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte und Ausbilder herausstellt.

Zusammenarbeit der EU-Staaten

Die EU-Staaten arbeiten bei der Verbesserung ihrer Berufsbildungssysteme zusammen und sorgen dafür, dass die Neuerungen auf die weltweiten Entwicklungen im jeweiligen Sektor abgestimmt sind. Sie organisieren Austausch zwischen Ministerien, Standardisierungsgremien, Berufsbildungsanbietern und Unternehmen, um Möglichkeiten zur Internationalisierung der Berufsbildung zu sondieren. Teilweise entwickeln

sie gemeinsame Kernmodule auf der Grundlage vereinbarter Lernergebnisse. Diese europäische Zusammenarbeit sorgt dafür, dass die Berufsbildungssysteme auf ihre Beziehungen zur lokalen Wirtschaft und Gesellschaft aufbauen können; außerdem wird sichergestellt, dass die Systeme auf den lokalen Bedarf reagieren und gleichzeitig flexibel genug bleiben können, um sich auf globale Herausforderungen einzustellen.

Zudem arbeiten EU-Länder bei der Entwicklung von Kompetenzstandards, der Curricula-Entwicklung und der Bewertung auch mit Drittstaaten zusammen – ein Beispiel hierfür ist die Partnerschaft für Berufsbildung zwischen den USA und Dänemark.

Wettbewerbe

Für nationale Behörden, die Standards festlegen müssen, um Kompetenzdefiziten entgegenzuwirken, haben sich WorldSkills-Berufswettbewerbe als wertvolle Ressource erwiesen. Die Spezifikationen der Standards dieser Wettbewerbe werden in Absprache mit der Wirtschaft festgelegt und vor jedem der alle zwei Jahre stattfindenden Wettbewerbe überprüft. Mehrere Länder, u. a. das Vereinigte Königreich, Finnland und die Schweiz, haben diese internationalen Standards in die Ausbildungsgänge ihrer nationalen Systeme integriert.

Kompetenzausschüsse

In einigen Ländern existieren Kompetenzausschüsse, in denen die Interessengruppen zusammen an der Konzeption von Qualifikationsstandards und Bereitstellung von Ausbildungsangeboten arbeiten. Sie tragen zur Gestaltung der nationalen Berufsbildungsstrategie bei und reagieren auf Veränderungen im Bedarf der Arbeitsmärkte. Viele der beteiligten Sektoren haben enge internationale Beziehungen und betreiben eigene Ausbildungsaktivitäten.

Jeder Kompetenzausschuss konzentriert sich auf einen Sektor der nationalen Wirtschaft, für den er eine Plattform für die Zusammenarbeit der

Interessengruppen bietet, um ihnen einen Einblick in wahrscheinliche Entwicklungen des Beschäftigungs- und Kompetenzbedarfs zu vermitteln und einen Beitrag zur Politikgestaltung im Bereich Berufsbildung und Qualifikationsstandards zu leisten.

Herausforderungen für die Politik

Qualität

Inwieweit internationale Qualifikationen, Ausbildungsgänge und Curricula auf dem Arbeitsmarkt und auf weltweiter Ebene Glaubwürdigkeit besitzen, hängt davon ab, ob für eine transparente Qualitätssicherung gesorgt ist. Dies ist natürlich auch eine Herausforderung für nationale Qualifikationen – und die Qualitätssicherung wird sicher ein zentraler Gegenstand der Berufsbildungsmaßnahmen der Mitgliedstaaten sein, da sie zu den Zielsetzungen der Schlussfolgerungen von Riga 2015 gehört. Internationale Lösungen sind jedoch aufgrund ihrer großen Unterschiedlichkeit noch stärker abhängig von sichtbaren und vertrauenswürdigen Qualitätssicherungsmechanismen.

Zentrale Fragestellungen der Forschung des Cedefop zur Globalisierung der Berufsbildung sind daher heute die folgenden:

- Welche Qualitätssicherungsmechanismen wenden die einzelnen Sektoren an?
- Sind sie explizit und transparent? In welchem Umfang?

„Die Qualität des Berufsbildungsangebots hängt letztlich davon ab, dass die Regierungen die richtigen Bedingungen für Qualitätssicherung und Ausbildungsqualität schaffen. Wenn wir wirklich etwas bewirken möchten (um die Qualität zu verbessern), ist es unbedingt notwendig, alle Interessengruppen ins Boot zu holen.“

Quelle: Rede von Marianne Thyssen, Kommissionsmitglied für Beschäftigung, Soziales, Qualifikationen und Arbeitskräftemobilität, auf der Sitzung der für die Berufsbildung zuständigen Minister und Sozialpartner „Innovating for future of VET“, Riga, Juni 2015.

Ausgewogene Mischung

Neben der Qualitätssicherung müssen die EU und ihre Mitgliedstaaten sich auch für die bestmögliche Mischung internationaler und nationaler Lösungen entscheiden.

Nationale Curricula, die internationalen Standards entsprechen, bieten den Lernenden die Chance, neben nationalen auch internationale Qualifikationen zu erwerben. Bei der Integration internationaler Ausbildungslösungen ist jedoch Vorsicht geboten. Wird zu viel Gewicht auf internationale Lösungen gelegt, besteht die Gefahr einer Lockerung von Standards und Verwässerung der Wirksamkeit der Berufsbildungssysteme; eine unzureichende Einbindung internationaler Lösungen kann die Wettbewerbsfähigkeit und die Relevanz der nationalen Lösungen auf dem internationalen Arbeitsmarkt untergraben.

Die Herausforderung für die politischen Entscheidungsträger besteht darin, mit allen Interessengruppen bei der Festlegung der optimalen Rolle internationaler Lösungen in den Qualifikationen, Standards und Curricula der einzelnen Sektoren und innerhalb der Berufsbildungssysteme der einzelnen Länder zusammenzuarbeiten. Entsprechend sind die Anbieter internationaler Qualifikationen und Curricula gefordert, sich an den Standards zu orientieren, die von nationalen Systemen festgelegt werden.

Gemeinsame Qualifikationen

Die technologische Entwicklung, offene Arbeitsmärkte und die Gesellschaft verlangen gemeinsame Lösungen, die nicht ausschließlich innerhalb eines nationalen Rahmens definiert werden können. Gemeinsame europäische Qualifikationen könnten dort relevant sein, wo Unternehmen grenzüberschreitend aktiv sind, z. B. in den Bereichen Logistik, Transportwesen und bestimmten Bereichen der verarbeitenden Industrie.

Dazu ist eine freiwillige Zusammenarbeit zwischen nationalen und sektoralen Akteuren notwendig.

Die europäischen Akteure (hauptsächlich die Europäischen Kommission, aber auch sektorale Akteure auf EU-Ebene) könnten die Aufgabe übernehmen, einen stabilen Rahmen zu vereinbaren, innerhalb dessen gemeinsame Berufsbildungsabschlüsse entwickelt werden können. Dazu muss wiederum eine Vorgehensweise eingerichtet werden, mit der nicht nur die Entwicklungsphasen (wie aktuell im Programm für lebenslanges Lernen und Erasmus+), sondern auch die Phasen abgedeckt werden, die für eine dauerhafte Umsetzung gemeinsamer Qualifikationen notwendig sind.

Aktivitäten des Cedefop

Das Cedefop begann seine Arbeit zur Globalisierung der Berufsbildung mit einer Studie über internationale Qualifikationen, die im November 2012 veröffentlicht wurde. Das Zentrum unterstützt nationale Behörden, sektorale Gremien und EU-Agenturen wie z. B. Frontex und EASO (das Europäische Unterstützungsbüro für Asylfragen) mit Informationen darüber, wie sie erreichen können, dass ihre Qualifikationen systemübergreifend und grenzüberschreitend relevant und vertrauenswürdig sind. Das Zentrum hat ein Forschungsprojekt in begonnen, in dem Fragen im Zusammenhang mit der Globalisierung der Berufsbildung untersucht werden sollen, u. a:

- Wie werden nationale Berufsbildungssysteme durch globale Entwicklungen beeinflusst?
- Wie gehen die verschiedenen nationalen Systeme derzeit mit der Herausforderung der Globalisierung um?
- In welchem Umfang ergänzen internationale Berufsbildungscurricula und Qualifikationen die nationalen Lehrpläne und Abschlüsse?
- Können internationale Sektoren, die Qualifikationen verleihen, bei der Festlegung von Ausbildungsgängen nationale Kriterien berücksichtigen?

Veröffentlichung zu internationalen
Qualifikationen

<http://www.cedefop.europa.eu/node/11854>

Konferenz *Impact of globalisation on VET:
challenges and opportunities*, Thessaloniki, 26./27.
November 2015.

<http://www.cedefop.europa.eu/en/events-and-projects/events/cedefop-conference-impact-globalisation-vet-challenges-and-opportunities>



CEDEFOP

Europäisches Zentrum
für die Förderung der Berufsbildung

Kurzbericht – 9104 DE

Kat.-Nr.: TI-BB-15-008-DE-N

ISBN 978-92-896-1822-9, doi: 10.2801/878072

Copyright © Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung
(Cedefop), 2015

Alle Rechte vorbehalten.

Die Kurzberichte erscheinen auf Deutsch, Englisch, Französisch,
Griechisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch und Spanisch sowie in der
Sprache des Landes, das den Ratsvorsitz innehat. Wenn Sie sie
regelmäßig erhalten möchten, schicken Sie uns eine Mail unter:
briefingnotes@cedefop.europa.eu

Weitere Kurzberichte und Cedefop-Publikationen sind abrufbar unter:
<http://www.cedefop.europa.eu/EN/publications.aspx>

Postfach 22427, 55102 Thessaloniki, Griechenland
Europe 123, 57001 Thessaloniki, Griechenland
Tel. +30 2310490111, Fax +30 2310490020
E-Mail: info@cedefop.europa.eu

visit our portal www.cedefop.europa.eu
